

Sympathie

Wo find' ich dich, die stillt des Herzens Sehnen,
Aus der mein eignes Sehn' mir spricht?
Wann lächelst du mir weg der Wehmuth Thränen,
Wie Luna, die durch Wolken bricht?
Erscheinst du denn dem Erdenpilger nie,
Wo weilst du, holde Sympathie?

Ich suchte dich im Dunkel heil'ger Haine,
Wo Geister-Schauer um uns schwebt,
Ich suchte dich im hellsten Sonnenscheine,
Wo alles glänzt und froh sich hebt.
Erscheinst du denn dem Erdenpilger nie,
Wo weilst du, holde Sympathie?

Ich neigte liebend mich zu Floras Kindern,
Der Blumen zarter Unschuldswelt;
Ich blickte sehnsuchtsvoll, den Gram zu lindern,
Empor zu Gottes Sternenzelt.
Erscheinst du denn dem Erdenpilger nie,
Wo weilst du, holde Sympathie?

Ich hörte Engelstöne mich umwallen,
Erfüllt schien meiner Sehnsucht Traum!
Auch diese Töne, sterbend, ach! verhallen,
Und vor mir liegt ein öder Raum.
Erscheinst du denn dem Erdenpilger nie,
Wo weilst du, holde Sympathie?

Kann Liebe nicht verwandte Seelen einen,
Der Tod zertrennt was Liebe band;
Sieh' Tausende, die heisse Thränen weinen
Und seufzen nach des Trostes Land!
Erscheinst du denn dem Erdenpilger nie,
Wo weilst du, holde Sympathie?

Es rinnt ein Quell von Freuden und Schmerzen
In dir, lebendiges Gefühl!
So bleibe du denn Freundin meinem Herzen
Durch dieses Lebens Wechselspiel!
Dem Erdenpilger stirbt die Hoffnung nie,
Er finde dich auch, Sympathie!

- Johannes Hanhart -